№ 8. Inowraclaw, Donnerstag, den 25. Januar. 1866.

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Hiesige 11 Sgr., durch alle Kgl. Postanstalten 12¾ Sgr.

Fünfter Jahrgang.
Verantwortl. Redacteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr.
Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße Nr. 7.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Februar** und **März** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt für Hiesige 7½ Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 9¾ Sgr.

Da die königl. Post-Anstalten nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benutzen wollen, den Betrag von 9¾ Sgr. durch Post-Anweisung (ohne Brief) **direct an uns einzusenden,** wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlich der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Expedition des Kujawischen Wochenblattes.

Se. Maj. der König haben bei Gelegenheit des am 21. d. Mts. begangenen Ordensfestes unter Anderem folgende Ordens-Verleihungen ertheilt:

es haben erhalten
im Kreise Inowraclaw
den Rothen Adler Orden vierter Klasse:

Bode, Kreisgerichts-Director zu Inowraclaw, Fabarius, Steuer-Einnehmer zu Inowraclaw, das Allgemeine Ehrenzeichen

Schneiderreit, Kreisgerichtsbote und Exekutor; ferner im Kreise Mogilno: Przybysz, Stadtwachtmeister zu Trzemeszno und im Kreise Gnesen: Fröse, Fuß-Gensd'arm zu Powidz, Kramer, Schulze zu Imielinko und Trepel, Schulze zu Smolnikpowidz.

Die Lage in Oesterreich.

In keinem Nebenlande des österreichischen Kaiserthums hat der Racenkampf eine solche Schärfe angenommen, wie in Böhmen. Die Agitationswuth der czechischen Ultras wird immer stürmischer und hat in letzter Zeit den bisher führerlos dastehenden Deutschen eine Niederlage nach der anderen beigebracht. Die Deutschen sind jeder Stütze beraubt und müssen Schutz in sich selbst suchen; dazu gehört aber, daß sie sich organisiren. Der böhmische Adel, der früher mit ihnen verbunden war, machte, sobald der politische Wind sich drehte, eine rasche Schwenkung nach der feudal-nationalen Seite und ging fast insgesammt ins czechische Lager über, wo nun die Grafen Clam-Martinitz und Leo Thun das Banner hoch tragen, auf dem der Krebs des Rückschritts prangt. So unnatürlich diese Verbindung zwischen den Feudalen und Nationalen ist, so verhängnißvoll wird sie doch für die Deutschen in Böhmen, wie eine Reihe bereits vorliegender Thatsachen im Landtage zeigt.

Bei der Adreßdebatte, die bisher das wichtigste Moment der Landtagsverhandlungen bildete, beantragten die Czechen gemeinschaftlich mit den feudalen Gütern eine Adresse an den Kaiser, worin der Dank dafür ausgesprochen werden sollte, daß die Verfassung „sistirt" worden und zugleich die Bitte, der Kaiser möge sich als König von Böhmen krönen lassen. Die Deutschen fühlten sich natürlich weniger gedrungen, für ein Faktum zu danken, daß der Kaiser selbst als ein bedauerliches bezeichnet hatte, und sehen andrerseits auch keinen Grund zu einer besonderen Krönung des Kaisers zum Könige von Böhmen. Die National-Feudalen schwärmen für diese Krönung, weil sie darin das Aufleben eines selbstständigen Königreichs Czechien sehen, dem Mähren und Schlesien als partes annexae einverleibt werden und welches seinen slawischen Glanz über ganz Oesterreich ausstrahlen würde. Um die Adresse entbrannte unter diesen Umständen ein lebhafter Kampf. Von den Rednern, welche für die deutsch-liberale Auffassung, nach der Böhmen ein Theil Oesterreichs und Deutschlands ist, eintraten, waren die bedeutendsten: der Präsident der beiden Häuser des sistirten Reichsraths, Fürst Karlos Auersperg und Hofrath Hasner, dann Graf Hartig, Brinz und Herbst. Besonders treffend war die Rede Auersperg's. Von czechischer Seite thaten sich hervor die Grafen Clam, Nostiz und Leo Thun, dann Rieger und der Demokrat Sladkowsky. Die Adresse wurde angenommen. Auf czechischer Seite fehlte bei der Abstimmung nicht ein Mann, auf deutscher Seite hingegen ließen sich einige politische Zwitternaturen durch Krankheit entschuldigen, und mehrere Beamte, auf welche die Regierung Pression geübt hatte, fehlten.

Nachdem in Folge der für die deutschen Liberalen so beleidigenden Rede des Statthalters Grafen Lazanski die hervorragendsten Mitglieder der deutschen Aristokratie aus dem Landtage geschieden sind, hat die deutsche Partei abermals einen Stimmenverlust erlitten, und muß daher nun in allen das nationale Gebiet berührenden Fragen in der Minorität bleiben.

Den nächsten Angriffspunkt der Czechen wird die Prager Universität bilden, deren Czechisirung längst ein frommer Wunsch der czechischen Patrioten ist. Egoistische Zwecke spielen hierbei eine eben so grobe Rolle, als nationale Motive, und es handelt sich eben so sehr darum, einigen um das Czechenthum verdienten Männern eine behagliche Stellung durch die Lehrkanzel zu verschaffen, als die Merkzeichen deutscher Kultur möglichst rasch zu vernichten. Die Prager Universität soll eine slowische werden, ein Sammelplatz der Polen, Kroaten und Serben, die Deutschen sollen czechisch lernen oder — auswandern. Ein Blatt erzählt, daß in einer Bezirksversammlung dem Präsidenten der Pilsener Handelskammer das Wort entzogen wurde, weil er wagte, deutsch zu sprechen! Hatte ja der altczechische Landtag beschlossen, daß jeder, der nicht der czechischen Landessprache mächtig sei, des Landes verwiesen werden solle!

Was übrigens die Universität anlangt, so dürfte der Rieger'sche Antrag auf Durchführung der sprachlichen Gleichberechtigung in der gegenwärtigen Landtagssession wohl nicht mehr zur Verhandlung kommen, aber wird er nicht wiederkehren? Wie auch die Dinge sich gestalten mögen, den Deutschen stehen schwere Kämpfe bevor, und es darf Niemanden Wunder nehmen, wenn sie von ihren Führern und der Regierung verlassen, ihre Blicke nach Frankfurt richten und den Bundestag darin erinnern, daß Böhmen ein deutsches Vaterland ist.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus. Vierte Sitzung, Dienstag 23. Jan. Präsident: Grabow. Am Ministertisch: Niemand. Die Tribünen sind ziemlich zahlreich besetzt, die Plätze im Hause zeigen auf allen Seiten Lücken.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen. Es sind in der letzten Sitzung etwa 20 Abgeordnete in das Haus eingetreten und den Abtheilungen zugewiesen worden. Urlaubs- und Dispensationsgesuche sind eingegangen und werden bewilligt. — Die Commission für den Antrag des Abg. Dr. Virchow über Lauenburg ist gewählt und hat sich constituirt. Vorsitzender ist Abg. Dr. Gneist, Stellvertreter Abg. Dr. Techow, Schriftführer Abg. v. Mitteisteot und Stellvertreter Abg. Dahlmann. — Ebenso ist auch die Commission für den Antrag des Abg. Becker (Dortmund) gewählt worden und hat sich constituirt. Vorsitzender ist Abg. v. Carlowitz, Stellvertreter Abg. Kloß, Schriftführer Abg. Dr. Hammacher und Stellvertreter Abg. Dr. Hummel.

Der Präsident theilt mit, daß die von dem Handelsminister in der letzten Sitzung eingebrachten Verträge jetzt gedruckt vorliegen. Der Minister habe zwar den Antrag gestellt, über die Vorlagen in die Schlußberathung zu treten. Nach Durchsicht derselben habe er (Präsident) jedoch die Ansicht gewonnen, daß der Inhalt eine Durchberathung erfordere, und beantrage er daher, die Vorlagen den vereinigten Commissionen für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle zu überweisen. Das Haus tritt dem Antrage bei.

Das Haus tritt nunmehr in die Tagesordnung, die Schlußberathung über die Anträge der Abgg. Dr. Virchow und Frhr. v. Hoverbeck wegen der Aussetzung des Strafverfahrens gegen die Abgeordneten Dr. Frese u. Dr. Lüning.

Referent Abg. Aßmann beantragt zu beschließen, auf Grund des Art. 84 Alinea 4 der Verfassung verlangt das Haus der Abgeordneten, daß 1) das gegen den Abg. Dr. Frese (Minden) bei dem Königl Kreisgericht zu Bielefeld anhängige Strafverfahren und 2) das gegen den Abg Dr. Lüning bei dem Königl. Kreisgericht zu Dortmund anhängige Strafverfahren, in welchem am 3. Februar d. J. Termin ansteht, für die Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode aufgehoben werde; 3) das Präsidium des Hauses der Abgeordneten wird beauftragt, diesen Beschluß der Königl. Staatsregierung mitzutheilen.

Abg. Aßmann befürwortet seinen Antrag und hält denselben in Betreff des Dr. Frese aufrecht, trotzdem das Gericht zu Bielefeld den auf den 1. Febr. angesetzten Termin schon ohne Anregung des Hauses aufgehoben habe. Ohne diesen Beschluß könne das Gericht zu jeder Zeit wieder einen neuen Termin anberaumen.

Das Haus tritt dem Antrage ohne Diskussion mit allen Stimmen gegen die des Gr. Wartensleben bei. (Heiterkeit.)

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist Entgegennahme etwaiger Vorlagen der Staatsregierung. Da kein Minister anwesend ist (Heiterkeit) so schreitet das Haus zum dritten Gegenstand der Tagesordnung Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Wegely für den 3. Königsberger Wahlbezirk wird auf Antrag der Abtheilung ohne Diskussion genehmigt und demnächst die Sitzung um 1½ Uhr geschlossen. Nächste unbestimmt, da kein Material jetzt vorliegt. Morgen 1 Uhr Sitzung der Abtheilung zur Wahl der Commission für das Medizinalgewicht.

Deutschland.

Berlin, 23. Januar. Aus der gestrigen Sitzung der Budget-Kommission, welche um 10 Uhr begann, erfahren wir Folgendes: Es wurde einstimmig und ohne große Debatte der Beschluß gefaßt, einen Vorbericht zu erstatten, der das Verhältniß des Etats für 1866 zu den in der vorigen Session auf Grund des Generalberichtes der Budgetkommission gefaßten 6 Resolutionen entwickeln und eine Kritik des Verfahrens der Staatsregierung, namentlich mit Rücksicht auf die durch den „Staatsanzeiger" erfolgte Publikation des Etats enthalten, soll. Weitere Feststellungen wurden dem Ermessen des Referenten anheim gegeben. Die Einbringung des Etat-Entwurfes nach seiner vollständigen Berathung wurde vorläufig abgelehnt, dagegen sollen die Spezial Etats einzeln in der Art eingebracht werden, daß mit der Feststellung der Ausgaben begonnen und auf diese Weise eine Balancirung (?) der einzelnen Etats hergestellt wird. Am Schluß der Budgetberathung soll dann erst die Berathung des Etats für die direkten Steuern erfolgen, um zu erwägen, bei welchen Steuern ein Abzug vorgenommen werden könne, um die Einnahmen mit den festgestellten Ausgaben in Einklang zu bringen. Mit der Abfassung des Vorberichtes ist der Abgeordnete Virchow beauftragt. Endlich wird dem Hause noch ein Schlußbericht erstattet werden. Auf die Frage eines Mitgliedes der Budgetkommission an den anwesenden Vertreter der Staatsregierung, ob die Regierung in Bezug auf die durch den „Staatsanzeiger" erfolgte Publikation der Normen für die Finanzverwaltung dem Abgeordnetenhause Mittheilung machen werde, antwortete derselbe, daß dazu keine Veranlassung vorliege. Die Mittheilung der Gründe dafür behalte er sich vor.

Die Eröffnungen, welche der Herr Finanzminister bei Vorlegung des Staatshaushalts-Etatsentwurfs machte, werden nicht verfehlen, im Lande großes Aufsehen zu machen. Wir machen für heute nur folgende Bemerkungen. Der Herr Finanzminister verfügt pro 1866 über eine Mehreinnahme von 4 Mill. Thaler, zu welcher die Erhöhung der direkten Steuer, und die vergrößerte Ausnuzung der Wälder durch Ausschlagen von mehr Hölzern einen nicht unwesentlichen Beitrag liefert. Und wie will die Regierung diese Mehreinnahmen verwenden? Für den Militäretat allein, der nach der Meinung des Volkes schon seit Jahren viel zu hoch ist, fordert sie wieder 2¼ Millionen Thaler mehr. Für die übrigen vielfachen und dringenden Bedürfnisse, für Meliorationen und Communikationsmittel sind immer noch nicht die nöthigen Mittel vorhanden. Für die Erhebung der geringeren Beamtengehälter fordert die Regierung nur die Summe von 500,000 Thaler, obschon 2½ Millionen nöthig wären, wenn diese Gehälter nur um 10% erhöht werden sollen. Bekanntlich erklärte die Regierung schon 1856 eine Erhöhung für unumgänglich nothwendig und sie nahm in Aussicht 2,800,000 Thaler zu dem Zweck auszugeben. Und diese Summe ist jetzt nach 10 Jahren noch nicht einmal ausgegeben! Eben so wenig und den dringenden Bedürfnissen für die Volksschulen entsprochen. Wir glauben, schon diese Betrachtungen werden hinreichen um die Meinung zu begründen, daß die Eröffnungen des Herrn Finanzministers im Lande begreifliches Aufsehen machen werden.

Aus Anlaß der von der „Nordd. Allg. Z." gebrachten Mittheilungen über den bevorstehenden Eintritt Schleswig-Holsteins in den Zollverein und darüber schwebende Verhandlungen sind Erkundigungen eingezogen worden, die das Ergebniß geliefert haben, daß daran kein Wort wahr ist. „Der Eintritt der Herzogthümer in den Zollverein steht nicht nur nicht bevor, sondern es finden auch nicht einmal Verhandlungen darüber statt, aus dem einfachen Grunde, weil Preußen diesen Eintritt jetzt nicht wünscht, und zwar deshalb, weil, wenn unter jetzigen Verhältnissen die Herzogthümer in den Zollverein treten sollten, damit Oesterreich ein direkter Einfluß auf denselben eingeräumt würde, was Preußen unter allen Umständen vermeiden will. Sollte also eine derartige Anregung von nichtpreußischer Seite erfolgen, so würde Preußen derselben entgegentreten." (Das scheint denn auch mit den gegenwärtigen Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich zu stimmen!)

Im Laufe des Jahres 1866 sollen in Preußen zur Ausmünzung kommen: 100,000 Stück Goldkronen, 9100 Stück halbe Kronen, 50,000 Zweithalerstücke, 2,500,000 Thalerstücke, 600,000 Fünfgroschenstücke, 2,160,000 Zweieinhalb-Groschenstücke, 2,100,000 Silbergroschen, 600,000 Sechser, 360,000 Vierpfennigsstücke, 1,680,000 Dreier, 1,410,000 Zweipfenniger und 5,040,000 Pfennige, macht in Summa 4,083,000 Thaler 10 Sgr.

Die Summe der herrenlosen Erbschaften in Preußen hat in den letzten drei Jahren durchschnittlich 16,960 Thlr. betragen; an Lotterie-Gewinnen werden jährlich durchschnittlich 8000 Thaler nicht erhoben.

Die Angabe des Telegramms, daß Herr May nach Perleberg vorgeladen worden sei unter Androhung zwangsweiser Gestellung wurde von einigen Seiten dahin gedeutet, daß diese Drohung nicht ausdrücklich auf diesen Fall berechnet, sondern nur der stereotype Ausdruck irgend eines dabei angewendeten gedruckten Formulars gewesen sei. Das ist irrig, vielmehr schreibt die „Schlesw.-Holst. Ztg.": Bemerkenswerth erscheint, daß in der Vorladung der in dem gedruckten Formulare enthaltene Passus, wonach im Falle des Ausbleibens „die Kosten des vereitelten Termins zur Last fallen" sollen, gestrichen und statt dessen „zwangsweise Gestellung" angedroht wird.

Altona, 22. Jan. Der Redakteur May hat dem Kreisgericht in Perleberg auf die an ihn gerichtete Vorladung erwidert, daß er seit dem Oktober v. J. Bürger von Altona geworden sei, daß er unter Rücksendung seines Heimathscheins, auf Grund des verfassungsmäßigen Rechtes jedes Preußen, auszuwandern, seinen Austritt aus dem preußischen Staatsverbande angezeigt habe, daß er demgemäß das Kreisgericht in Perleberg nicht mehr als seine kompetente Gerichtsbehörde betrachte und auch nicht in der Lage sei, zu seiner Vernehmung persönlich in Perleberg zu erscheinen. — Der vor dem Kammergericht anstehende Termin in der Untersuchungssache gegen May ist auf den 29. d. verschoben.

Kiel, 21. Januar. Das „Holsteinische Verordnungsblatt" bringt folgende Bekanntmachung:

Die Landesregierung hat aus öffentlichen Blättern ersehen, daß am 23. d. M. eine Versammlung der Schleswig-Holsteinischen Vereine in Altona zusammentreten wird, um Beschlüsse wegen unverweilter Einberufung der Stände zu fassen.

So sehr auch die Landesregierung den Wunsch der Bevölkerung theilt, daß der Augenblick nicht mehr fern sein möge, wo die rechtmäßige Landesvertretung auf die Regelung unserer öffentlichen Zustände fördernd einwirke, und je zuversichtlicher sie die Erwartung hegen darf, daß in möglichst kurzer Frist dieser Wunsch in Erfüllung gehen wird, so kann sie sich doch der Ueberzeugung nicht verschließen, daß der geeignete Zeitpunkt noch nicht gekommen ist.

Mit Beziehung auf das Reskript vom 11. d. M., in welchem Se. Excellenz der k. k. Statthalter in seiner Fürsorge für die Wohlfahrt des Landes von den auf Einberufung der Stände abzielenden agitatorischen Bestrebungen abmahnt, hält die Landesregierung es vielmehr für eine in den Verhältnissen begründete Pflicht, indem sie an den patriotischen Sinn der Bevölkerung sich wenden, die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß die in der Presse, in Vereinen und Volksversammlungen auftretende Agitation für eine Maßregel aufgegeben werde, welche im gegenwärtigen Augenblicke, von ihrer Erfolglosigkeit abgesehen, nur neue Gefahren heraufzubeschwören geeignet ist.

Aus Tönningen wird gemeldet, daß die zum Abmarsch fertige dortige Garnison, bestehend aus 2 Compagnieen, Haltebefehl erhalten habe, weil der Bürgermeister erklärte, sich ohne Waffengewalt nicht behaupten zu können.

Wien, 20. Jan. Das Verbot der Ausfuhr sowie der Durchfuhr von Waffen und Munition über die österreichische Grenze nach Rußland und Russisch Polen ist aufgehoben. Die Maßregel hat vielleicht augenblicklich nur einen geringen praktischen Werth, aber sie ist in der Reihefolge ähnlicher Begünstigungen politisch bedeutsam, wenn man sie auf eine Anregung von Seiten Frankreichs zurückführt, das durch solche kleine Schritte so wohlfeil seine Koketterie mit Polen bethätigen und in Petersburg den Werth der französischen Freundschaft empfinden lassen kann.

Italien.

Florenz. Man hat hier in den inspirirten Journalen plötzlich die für Europa interessante Entdeckung gemacht, daß die Römer eifersüchtig auf die Selbständigkeit der ewigen Stadt und stolz darauf sind, unter dem weltlichen Scepter des Papstes zu leben. Viele Leute werden daran niemals gezweifelt haben, daß es einigen Werth hat für Rom, Rom zu bleiben und nicht in die Reihe der vielen Städte und Städtchen zu treten, welche von Victor Emanuel oder vielmehr von seinen Ministern, seinen Generalen, seinen Präfekten und seinen Parlaments-Abgeordneten regiert werden. Daß man aber in dem offiziellen und halboffiziellen Journalismus anfängt, sich mit dieser Vorstellung zu befreunden, beweist wohl, daß die öffentliche Meinung gleichfalls an sie gewöhnt und damit die Verzichtleistung auf Rom vorbereitet werden soll.

Spanien.

Wir lassen den Leser die Last unzuverlässiger und unklarer Depeschen mit durchkosten, welche seit Sonnabend den „Prim an der Grenze" zu ihrem Thema gehabt haben, um damit das heilsame und nothwendige Mißtrauen zu erhalten, das auch auf den letzten so bestimmt lautenden Mittheilungen des „Moniteur" noch lastet. Sollte aber selbst der Uebertritt Prim's eine unerschütterliche Wahrheit sein, so ist damit die Parole: Der Aufstand ist todt, es lebe die Revolution! noch keineswegs verstummt. Es gehört überall im Lande und zum Glück ist Prim ebenso wenig der geistige Repräsentant der Bewegung, daß diese in ihm sich noch keines-

wegs niedergeschlagen fühlt. Der „Köln. Ztg." schreibt man vielmehr aus Paris: „Der Aufstand, der in Catalonien ausgebrochen ist, scheint ernster zu sein, als man bisher gemeldet hat. Selbst nach den offiziellen Berichten, welche die Sache zu bemänteln suchen, muß die Zahl der Insurgenten, die hauptsächlich aus Valls, Poboleda und Vilavere ausruckten, bedeutend sein. Mehrere Heeresabtheilungen verfolgen dieselben, aber man hört nichts von einem Siege der Truppen, während die Insurgenten den Truppen bereits eine Schlappe, und zwar in der Nähe von Reus, beigebracht haben, indem sie die Avantgarde der Truppen bis auf den letzten Mann niedermetzelten. Den Soldaten wurde in Folge dessen eine Batterie Artillerie zu Hilfe gesandt. Die Garnison von Valls soll sich zu Gunsten der Bewegung ausgesprochen haben. An ihrer Spitze steht ein Oberst, der von Narvaez abgesetzt worden war, dem aber alle Truppen zufielen, als er sie aufforderte, mit ihm für Recht und Freiheit zu kämpfen. Wie der Madrider Correspondent des „Temps" meldet, zeigte sich die erste Bande — und dieses bestätigten auch die offiziellen Berichte — bei Priorat unter dem Oberbefehle Escoda's, der zuerst die Catalonier kommandirte, die mit Prim ausgezogen waren. Der General, der auf den Uebergang der Truppen zählte, hat nämlich gleich beim Beginne des Feldzuges, oder wenn man will, des Rückzuges, Escoda mit seinen Cataloniern nach Catalonien abgeschickt, um dort den Aufstand hervorzurufen. Dieselben begaben sich in Banden von 4 bis 8 Mann nach den Bergen von Priorat, wo sie jetzt operiren. Die Mazos de l'Escudra, die sich in Barcelona so scharf benahmen, konnten die Anwesenheit Escoda's übrigens schon bemerken, denn eine ganze Abtheilung derselben wurde bei Montelan niedergemetzelt. Die Königlichen Truppen selbst scheinen ebenfalls stark mitgenommen worden zu sein, denn in Reus und Tarragou ist eine große Anzahl verwundeter und todter Soldaten angekommen. Die Insurgenten gehörten zum größten Theile reichen Familien an; sie erkauften sich ihre Waffen ziemlich theuer, denn sie ließen sich dieselben zur See einschmuggeln. Der nämliche englische Dampfer, der s. Z. die Carlisten mit Waffen versah, verschaffte ihnen auch die ihrigen. In Madrid ist man übrigens keineswegs beruhigt. Die Königin hat Alles zur Flucht vorbereitet. Wie es heißt, will sie sich,, wenn in Madrid ein Aufstand ausbricht, nach Valladolid flüchten. O'Donnell selbst hegt große Befürchtungen, daß er nicht Herr der Lage bleibe. Die beiden Sergeanten, welche in Madrid erschossen wurden, sind bei geschlossenen Thüren verurtheilt worden. Man weiß daher eigentlich gar nicht, weshalb ihre Verurtheilung erfolgte.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Die ungewöhnlich warme Witterung des ganz abnorm milden Winters zeitigt bereits die Vegetation in einer Weise, daß leider zu fürchten ist, die unfehlbar später noch eintretende Kälte und die unausbleiblichen Nachtfröste werden erheblichen Schaden anrichten und manche Hoffnung auf eine gesegnete Ernte vernichten. Die Blüthen der Birken und Elsen sind an geschützten Stellen bereits vollkommen heraus, die Sonne wirkt bei 7 bis 8 Grad Wärme schon mächtig, die frühzeitige Entwickelung der Vegetation macht die kommenden Fröste also um so verderblicher, je später sie eintreten.

— Der auf gestern Abend im Turnvereine angekündigt gewesene Vortrag des Herrn Oberlehrer **Schmidt** konnte, eingetretener Hindernisse wegen, nicht stattfinden.

× — Ueber die Entstehungsart des Feuers auf dem Dominium Jaronty in der Nacht vom 14. zum 15. d. (vergl. Nr. 3 d. Bl.) erfahren wir, daß der in der Räucherkammer befindlich Speck bei Gelegenheit des Räucherns angebrannt sein soll, wodurch dies Unglück herbeigeführt wurde. Glücklicher Weise kam der damals ziemlich starke Wind günstig, denn sonst wäre vielleicht das ganze Gehöft in Flammen aufgegangen.

Als Merkwürdigkeit diene die Nachricht, daß beim Aufräumen eines Grabens nahe an der Chaussee bei dem Vorwerke Friedrichsfelde (unweit Inowraclaw) zwei Menschenschädel und Gerippe gefunden worden. Daß dort jemals ein Kirchhof gewesen, kann sich Niemand entsinnen. Man vermuthet vielmehr, daß diese Ueberreste von zwei in der letzten polnischen Insurrektion als Opfer Gefallenen stammen.

— Für den Grenzverkehr der an der Grenze belegenen Orte ist bezüglich des telegraphischen Verkehrs eine Erleichterung eingetreten. Eine einfache Depesche von einer diesseitigen zu einer jenseitigen Telegraphenstation, welche innerhalb einer Zone von 50 Meilen Breite, d. h. 25 Meilen diesseits, wie 25 Meilen jenseits der Grenze, liegen, kostet nur 24 Sgr. Die Entfernungen sind nach der Luftlinie berechnet. Es kostet mithin eine Depesche von hier nach Warschau 24 Sgr., aber auch — ohne büreaukratische Ungeheuerlichkeiten darf es nun einmal nicht abgehen — eben so viel nach der 5 Meilen von hier entfernten Station Polnisch-Leibitsch, während die einfache Depesche bisher nur 12 Sgr. kostete. In Folge dieser niedrigen Gebühren wurde die Linie Thorn-Poln.-Leibitsch sehr benutzt, was der Gebührenerhöhung wegen nicht mehr in dem Grade stattfinden dürfte.

— Der Postanweisungsverkehr im J. 1865 hat in Preußen durch Ein- und Auszahlung die Summe von 77,132,837 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf. vermittelt.

— Das neueste „Justiz-Ministerialblatt" enthält ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 1. v. Mts., wonach derjenige, welcher einen ungestempelten Wechsel als Bürge unterschreibt, nicht blos für den Wechselstempel verhaftet, sondern auch die durch die Stempel-Contravention verwirkte Geldstrafe zu zahlen verpflichtet ist.

— Durch Cabinets-Ordre vom 11. ist von Neujahr ab in den Verhältnissen der Lazarethgehilfen beim Heere eine Aenderung eingetreten, welche einen, wenn auch kleinen, Anfang zur Reform des Militair-Medicinalwesens bildet. Es giebt demnach künftighin drei Stufen von Lazarethgehülfen, deren unterste, die „Unterlazarethgehilfen, aus den nach sechsmonatlichem Dienste freiwillig sich meldenden Mannschaften gebildet werden, etwas höhere Löhnung als der gemeine Soldat und den Rang der Gefreiten erhalten. Die mittlere hat denjenigen der Unterofficiere, die oberste den der Sergeanten und steigt mit der Löhnung bis zu 11 Thlrn. monatlich.

— Die von uns bereits früher erwähnten Sandkästen an den Eilzugsmaschinen der Königl. Ostbahn, welche das Vorwärtskommen der Züge bei Glatteis ermöglichen sollen, sind jetzt fast durchweg angebracht. Sie befinden sich auf den Dampfkesseln. Es gehen von ihnen rechts und links lange Röhren aus, welche dicht bei der Treibare münden und von dort aus den Sand auf das Geleise schütten.

Eine andere, nicht weniger erfreuliche Einrichtung, welche bei den Zügen getroffen wird, ist die Erwärmung der Wagen durch erwärmte Luft. Es befindet sich nämlich, gewöhnlich auf dem Tender, eine zu diesem Zweck besonders construirte Dampfmaschine, von der sich eine in einander zu schiebende Röhre unter den Wagen erstreckt. An dieser Röhre sind Vorrichtungen angebracht, welche den von der Dampfmaschine ausgehenden Luftzug ganz nach Belieben des Reisenden in das Innere strömen lassen. Ein Ventil gestattet auch bei zu heißer Luft das Hinzutreten der Kälte, und will sich der Reisende in eine gemäßigte Temperatur versetzen, so darf er nur ein zwischen diesen Vorrichtungen befindliches Ventil öffnen, durch welches dann eine Mischung von kalter und warmer Luft eindringt. Sämmtliche Vorrichtungen sind nach ihrer Art mit „Kalt", „Warm" und „Gemäßigt" bezeichnet.

Mogilno. Laut Bekanntmachung sollen am 15. Februar, Nachmittags 3 Uhr, auf dem dortigen Landrathsamte folgende Chausseegeld-Hebestellen für den Zeitraum vom 1. April 1866 bis dahin 1867 oder auch auf 3 Jahre anderweit an den Meistbietenden verpachtet werden:

Die Hebestelle zu Szczepanowo, zwischen Wilatowo und Barcin, mit einer 1½meiligen Hebebefugniß.

Die Hebestelle zu Wiecanowo, zwischen Wilatowo und Barcin, mit einer einmeiligen Hebebefugniß.

Die Hebestelle zu Zabno, zwischen Wilatowo und Barcin, mit einer einmeiligen Hebebefugniß.

In den ersten beiden Fällen ist die Caution von 150 Thalern und in dem dritten Falle eine Caution von 50 Thalern erforderlich.

Kulm. Die Königl. Regierung zu Marienwerder erließ unterm 1. December 1864 eine Verordnung in Betreff der katholischen Elementarschulen, welche durch die Bestimmung, daß als Unterrichtssprache in diesen Schulen künftig nicht mehr die polnische, sondern die deutsche gebraucht werden sollte, einen Sturm von Protesten Seitens der katholischen Geistlichkeit hervorrief und selbst den Bischof von der Marwitz veranlaßte, vom religiösen Standpunkte aus eine Vorstellung gegen diese Bestimmung an den Unterrichtsminister zu richten.

Unterm 25. November v. J. hat nun der Unterrichtsminister eine Deklaration zu jener Verordnung, namentlich zu der Bestimmung in Betreff des Gebrauchs der polnischen Sprache, erlassen, durch welche die Normen für den Gebrauch dieser Sprache in den westpreußischen Volksschulen genau festgestellt werden. Der Minister geht von dem Grundgedanken aus, daß die Klagen über die Beschränkung der polnischen Sprache, obwohl zum Theil gegründet, aus einer Ueberschätzung der Bedeutung der polnischen Sprache hervorgegangen seien. Er führt dann aus, daß das Bedürfniß des Staates wie das Wohl der polnischen Bevölkerung eine möglichst umfassende Kenntniß der deutschen Sprache erheische, und hebt als didaktisches Postulat der Regierungs-Verordnung vom 1sten Dezember 1864 hervor, daß die polnische Sprache lediglich als Lehrmittel für die deutsche Sprache zu gebrauchen und der ganze Unterricht derselben nur auf das Lesenlernen zu beschränken sei. Die betreffende, vom polnisch-nationalen Standpunkt so viel angefochtene Regierungs-Verordnung bleibt daher neben dieser authentischen Deklaration in Kraft.

Gumbinnen. Man erzählt sich hier folgendes Curiosum: Vor einiger Zeit wurde die Frau eines hiesigen Bürgers von einem so schwächlichen Kinde entbunden, daß die Hebamme es für angemessen hielt, die Nothtaufe an demselben verrichten zu lassen. In der Eile wurde das neugeborene Kind als Mädchen getauft. Das Kind erholte sich und blieb am Leben, und es stellte sich nun heraus, daß es ein Knabe ist. — Es fragt sich nun, ob das Kind noch einmal mit Vornamen, die ihm zukommen, getauft werden muß.

Dung- und Denksteine.

In gesundem Menschenverstande löslich dargestellt.

7. Der Acker leidet Hunger, wenn er nicht genügend mit Dünger, er leidet Durst, wenn er nicht genügend mit Wasser gesättigt ist. Was dem Thiere das Blut, der Pflanze der Saft ist, das ist dem Erdreiche das Wasser. Hunger thut weh — aber Durst thut noch

webel. — Durst wirkt auch schneller als Hunger. — Wer wäre im Stande, sein Vieh dürsten zu lassen? Fragst du aber auch wohl deinen Acker, ob er Durst leidet?

8. Die Natur ist eine gute Mutter. — Sie bereitet sorgsam Speise und Trank für Alles, was sie erzeugt hat, und hat Alles mit Organen versehen, durch die es sich sättigen kann. — Sie trägt auch die Erde, das große Kind. Die Erde saugt mit ihren Wäldern den kostbaren Trank des Regens vom Himmel herunter. — Mit ihren Wäldern! — Schonet die Wälder.

9. Ich kenne eine Dorffeldmark. Früher lagen die Felder der einzelnen Besitzer lang gestreckt neben einander, Nachbarfeld von Nachbarfeld getrennt durch schmale, mit Laubholz bewachsene Raine. Die Felder waren stets im günstigsten Frühlingszustande und trugen reichliche Frucht. Später, nach der Separation, wurden die Raine abgeholzt. Da wurde der Acker von Jahr zu Jahr dürrer — und jetzt trägt er nur dann recht gut zu, wenn wir einmal einen recht nassen Sommer haben. Seitdem das Laubholz von diesen Feldern verschwunden ist, leiden sie Durst.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zu einer am 12. d. Mts. hierselbst aufgelieferten Kiste, sign.: R. M., 1 Pfund schwer, nach Stolp gehörig, hat die Adresse am Bestimmungsorte gefehlt, und kann deshalb die Bestellung nicht erfolgen. Der unbekannte Absender wird hiermit aufgefordert, sich bei dem hiesigen Postamte Behufs Angabe des Empfängers zu melden.

Inowraclaw, den 24. Januar 1866.

Post-Amt.

Schareck.

Bekanntmachung.

Am 26. Januar 1866, von 10 Uhr Morgens ab, werden in Pakość durch unsern Auktions-Commissarius Penningh verschiedene Kleidungsstücke, Betten, Haus- und Küchengeräthe, sowie eine Kuh, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Trzemeszno, den 9. Januar 1866.

Königl. Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königlichen Kreisgerichts werde ich **den 26. Januar 1866,** Vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Gerichtsgebäude 5 Kühe, 1 Ferse, 1 Wagen, 20 Gänse, 14 Schafe und verschiedene andere Gegenstände meistbietend öffentlich verkaufen.

Gnesen, den 16. Januar 1866.

Reimann,
Auktions-Kommissarius.

Ich fühle mich verpflichtet, dem Herrn Dr. Rakowski für seine am Krankenbette meines an der Diphteritis schwer erkrankt gewesenen Kindes bewiesenen unermüdlichen Fleiß — wodurch es ihm, nächst Gott, gelungen ist, dasselbe dem Tode zu entreißen — hiermit meinen tiefgefühltesten Dank zu sagen.

Louis Marcus.

In der **Arnold Levy'**schen Concurs-Masse sind 13460 Thaler polnische Ausstände, welche meistbietend verkauft werden sollen.

Reflectirende wollen das Gebot bei mir **franco** abgeben, und bin ich auch bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Strzelno, den 23. Januar 1866.

J. Kuttner,
Verwalter der Arnold Levy'schen Koncurs-Masse.

In der **Grabiaer Forst** im Revier Fridolin werden **Bauhölzer und Stangen** durch den Förster Hübner in Sarnat **täglich** verkauft.

G. Hirschfeld,
Thorn.

Gute und kräftige, täglich frische

Preßhefe

ist von 1 Pfd. ab in jedem Quantum zu beziehen aus der Fabrik von

A. Jaster in Thorn.

Agenten erhalten eine angemessene Provision. Auf franco Anfragen ertheilt der Verbezeichnete nähere Auskunft.

20 Ruthen gesprengte **Mauersteine** hat zu verkaufen

Raphael Schmul in Pakość.

Auction.



Einen halbverdeckten, gut erhaltenen

Kutschwagen

werde ich **am Montage, den 29. d. M., Vormittags um 10 Uhr** auf dem Hofe des Balling'schen Hotels meistbietend gegen gleichbaare Bezahlung verkaufen.

A. Kryszowski. Auctions-Commissarius.

Meine Niederlage aller Arten

Kant-, Stroh-, und Lehmlatten,

sowie **Bretter u. Bohlen** in allen Dimensionen, **Birken-Nutzholz, schwaches Bauholz und Rundstangen** in der Trlager Forst vorräthig, empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Raphael Schmul,
in Pakość.

Nur noch 3 Wochen

bis zur Ziehung der Lotterie zur Gründung eines deutschen Krankenhauses in Paris.

Preis des Looses 10 Sgr.

Circa **3000** werthvolle Gewinne.

Ziehung am 18. Februar 1866.

Loose sind zu beziehen durch die Exp. d. Bl. Die bestellten Loose werden in einigen Tagen versandt werden.

Ein sehr schöner zweijähriger Ayrchire-**Bulle** ist in **Rojewo** zu verkaufen.

Ein tüchtiger **Ziegler** wird gewünscht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Eine **Torfstechmaschine** nebst allem Zubehör ist zu verkaufen bei

Raphael Schmul in Pakość.

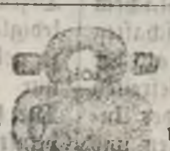
Von den **echten,** ärztlich geprüften und empfohlenen Artikeln von **F. A. Wald in Berlin:**

„Gesundheits-Blumengeist“

à Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thlr., als vortreffliches **Parfüm, Mund- und Zahnwasser,** zugleich auch **muskel- und nervenstärkend,** überhaupt als sanitätisch verwendbar;

Berlin, F. A. Wald, Hausvoigteiplatz Nr. 7.

Muffen- und Pelzgarnituren



habe auf Lager und empfehle solche zu billigen Preisen.

Muffy i garnitury futrzanne

mam na składzie, i sprzedaje takowe po nadzwyczaj tanich cenach.

in Inowraclaw. **J. Gottschalk's Wwe.** w Inowrocławiu.

Mein in Kaz bei Strzelno gelegenes

Kruggrundstück

mit $2\frac{1}{2}$ Morgen Ackerland beabsichtige ich, aus freier Hand zu verkaufen.

Strzelno. **Galicki,** Bäckermeister.

Auf dem Dominium Janowice ist **frischer**

Thymothee-Saamen

zum Verkauf.

Schubiner

Bairisch Bier

bester Qualität, ist bei mir vorräthig und werden Bestellungen auch frei ins Haus ausgeführt.

Raphael Schmul,
in Pakość.

Ein noch gut erhaltenes

Piano

steht zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Seit dem 1. October v. J. habe ich die hiesige Sänger'sche **Brauerei** pächtlich übernommen, und verkaufe jetzt, nach gehöriger Instandsetzung derselben wöchentlich zwei Mal Donnerstag und Freitag, **einf. Jungbier,** sowohl in Tonnen à 100 Qrt. mit 2 Thlr. 20 Sgr. als auch in kleineren Quantitäten das berl. Quart mit 1 Sgr. Auch halte ich stets vorräthig gut abgelagertes **dopp. Weißbier** sofort auf Flaschen zu ziehen, und verkaufe die Tonne mit 5 Thlr. und in kleineren Quantitäten das berliner Quart mit 1 Sgr. 8 Pf. Jeden Donnerstag und Freitag sind **frische Trebern** zu verkaufen.

Inowraclaw, im Januar 1866.

A. Hendryock.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern etc., ist im Zimmermeister **Bohlmann**'schen Hause am Gymnasium vom 1. Februar cr. ab, zu vermiethen.

Handelsbericht

Inowraclaw, den 24 Januar 1866.

Man zahlt für

Weizen: ganz gesunder 127—134pf. 60 bis 63 Thl. weniger ausgewachsener 120—125pf. 50 bis 54 Thl. mehr und stark ausgewachsen 40 bis 45 Thl.

Roggen: 122—127pf. 40 bis 42 T...

Gr.-Gerste: helle, schwere trockene, 30—33 Thl. feuchte, dunkle 28 bis 30 Thl.

W.-Erbsen: trockene Kochwaare 42—44 Thl. feuchte 35 bis 40 Thl.

Hafer: frischer 25 Sgr. per Scheffel.

Kartoffeln: 8—10 Sgr.

Bromberg, 24. Januar.

Alter **Weizen** 63—67 Thl. feinste Qualität 1 — Thl. über Notiz.

Frischer Weizen ganz gesunder 62 — 66 Thl. feinste Qualität 1 Thl. mehr, weniger ausgewachsener 50 — 58 Thl., stark ausgewachsener 42 — 50 Thl.

Roggen 43—44 Thl.

Spiritus $14\frac{1}{4}$ Thl.

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier $126\frac{2}{3}$ pCt. Russisch Papier 127 pCt. Klein-Courant 26 pCt. Groß Courant 10—15 pCt.

Berlin 24. Januar.

Roggen matt loco 48

Januar $48\frac{1}{4}$ — Frühjahr $48\frac{1}{4}$ bez. Mai-Juni $49\frac{1}{4}$

Spiritus loco $14\frac{1}{6}$ bz. Januar-Februar $14\frac{1}{6}$ bz. Mai-Juni $14\frac{3}{4}$ Juni-Juli $15\frac{1}{4}$

Rüböl Januar-Februar $15\frac{3}{4}$ — April-Mai $15\frac{10}{24}$ bz.

Posener neue 4% Pfandbriefe $91\frac{1}{2}$ bez.

Amerik. 6% Anleihe p. 1882 71 bez.

Russische Banknoten 78 bez.

Danzig, 24. Januar.

Weizen 10 Fl. höher Umsatz 160 Lasten.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.